

Beteiligungsverfahren zum Klimafolgenanpassungskonzept Landkreis Osnabrück

Protokoll des 2. Bürgerforums am 27.10.2020

Um den immer deutlicher werdenden Folgen des Klimawandels zu begegnen, ließ der Landkreis Osnabrück ein Klimafolgenanpassungskonzept erarbeiten, welches zu erwartende Folgen und mögliche Anpassungsstrategien an diese thematisiert. In einem mehrstufigen Beteiligungsverfahren werden nun die relevantesten Folgen des Klimawandels mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Fachvertretern aus Forst- und Landwirtschaft diskutiert. Mit dem ersten Bürgerforum zielte der Landkreis Osnabrück darauf ab, die Bürgerinnen und Bürger über die Folgen des Klimawandels zu informieren sowie Schwerpunkte für die Umsetzung des Klimafolgenanpassungskonzeptes zu setzen. Im zweiten Bürgerforum wurden die beiden ausgewählten Schwerpunkte „Information und Unterstützung“ sowie „Naturschutz, Gewässerschutz & Biologische Vielfalt“ in Kleingruppen diskutiert.

Landrätin Anna Keschull begrüßte die Anwesenden und freute sich über das rege Interesse an der Veranstaltung, die, wie bereits das erste Bürgerforum, digital über die Plattform Zoom stattfand. Der Klimawandel sei längst Realität geworden, auch im Landkreis, und „kein theoretisches Phänomen mehr“. In Sachen Klimaschutz habe man in den letzten Jahren bereits viel bewegt, trotzdem sei es wichtig, in Zukunft „zweigleisig zu fahren“, denn „dass wir uns mit *Klimafolgenanpassung* beschäftigen, heißt nicht, dass wir im *Klimaschutz* versagt haben“. In diesem Dialog soll sich nicht mit dem Klimaschutz, sondern mit der Klimafolgenanpassung beschäftigt werden.

In einer thematischen Einführung erläuterte Ralf Manke (BauBeCon Sanierungsträger GmbH) zunächst, wo der Klimawandel und seine Folgen die Bürgerinnen und Bürger direkt betreffen. Während die Sommer heißer und trockener werden, werden die Winter nasser und milder. Die direkten Folgen davon sind beispielsweise trockenere Gärten, belastende Hitze, vollgelaufene Kanäle und Keller oder kranke Wälder. Die Folgen des Klimawandels betreffen die Bürgerinnen und Bürger aber auch indirekt, etwa durch Änderungen im Verbraucherverhalten und technische Veränderungen im Wohnumfeld.

Im Folgenden werden die prägnantesten Ergebnisse aus den beiden Arbeitsgruppen dargestellt.

Arbeitsgruppe 1 – Information und Unterstützung

- Die Notwendigkeit der Klimafolgenanpassung muss weiter in die Gesellschaft getragen werden.
- Um Klimafolgenanpassung für Laien begreifbar zu machen, muss zunächst der Klimawandel als Phänomen verstanden worden sein.
- Um die Bevölkerung für die Themen Klimawandel und Klimafolgenanpassung zu mobilisieren, sollten Beispiele aus der Lebensrealität der Bevölkerung betrachtet werden, in denen der Klimawandel zu spüren ist.
- Wichtig ist auch die Erklärung darüber, dass der Klimawandel real ist, obwohl er nicht immer direkt zu spüren ist. Bspw., wenn in einem Sommer die Temperaturen auf einem Stand sind, der auch für die Zeit vor dem Klimawandel hätte gelten können.
- Es müssen insbesondere auch die Menschen erreicht werden, die sich sonst für mit dem Klimawandel interessieren.

Was soll mit der Information erreicht werden?

- Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema allgemein
- Aktuelle und regionale Folgen des Klimawandels
- Betroffenheiten für bestimmte Akteure
- Handlungsmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen

Wie und über welche Kanäle soll die Information verbreitet werden?

- Videobotschaften
- Keine Flyer
- Aufsuchende Information, z.B. in Schulen
- Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement
- Großplakate mit ergreifenden Bildern (& QR-Codes)
- Veranstaltungen (durch Kommunen)
- „Erleber“ des Klimawandels als Multiplikatoren nutzen

Wie kann der Dialog weiter ge- und befördert werden?

- **Forum**
- **Arbeitsgruppen**
- **Interaktive Webseite**
- **Veranstaltungen**

AG 2 WÄLDER

- Unsere (Fichten-)Wälder (bzw. „Plantagen“) sind in ihrer Form nicht zu erhalten, deshalb muss die Frage lauten: Wie können sie umgestaltet werden, um dem kommenden Klima gerecht zu werden.
- Fichtenwälder sind nicht funktional, der Klimawandel verschärft dieses Problem.
- Mischwälder sind die Zukunft, aber durchaus mit heimischen Arten.

AG 2 MOORE

- Moore als riesige Wasserspeicher müssen erhalten, bzw. weniger ausgebeutet werden!
- Die Moore sind zu retten. Dafür muss der LK – gegen bestehende ökonomische Interessen – eintreten. Das ist ein Potenzial zur Rettung des Landschaftswasserhaushaltes.
- Wiedervernässung muss mit den Unterhaltungsverbänden und der Landwirtschaft weiter betrieben werden, wie vorgesehen.
- CO₂-Speicherung, Wasserspeicherung, Naturressource

AG 2 MOORE 1

- Moore als riesige Wasserspeicher müssen erhalten, bzw. weniger ausgebeutet werden!
- Die Moore sind zu retten. Dafür muss der LK – gegen bestehende ökonomische Interessen – eintreten. Das ist ein Potenzial zur Rettung des Landschaftswasserhaushaltes.
- Die Abbaugenehmigungen und landschaftlichen Eingriffe sind sehr alt und aufwändig aufzuheben.
- Wiedervernässung muss mit den Unterhaltungsverbänden und der Landwirtschaft weiter betrieben werden, wie vorgesehen.
- CO₂-Speicherung + Wasserspeicherung + Naturressource

Landkreis Osnabrück



AG 2 MOORE 2

- These: Auch Torfabbau kann zum Moorschutz beitragen, im Gegensatz zur Landwirtschaft, da er die Mooroberfläche bis auf den (gefallenen) Wasserstand senken kann, um die Oberfläche dann zu renaturieren.
- Die Renaturierung muss dennoch deutlich schneller gehen!
- Der Einsatz des abgebauten Tors führt zur Freisetzung des darin gebundenen CO₂
- Frage: Ist es nicht relativ noch verträglicher, inländischen Torf abzubauen, als bspw. in Osteuropa deutlich umweltschädlicher abgebauten Torf zu verwenden?

Landkreis Osnabrück



Anregungen an den Landkreis AG 2

- Der LK soll die Kommunen bewegen, ihre Kontrollaufgaben deutlicher wahrnehmen, um bestehende Regelungen im Sinne des Klimaschutzes und der -Anpassung durchzusetzen!
- Um die nötigen Anpassungsprozesse anzuschieben und zu beschleunigen, muss deutlich mehr Förderung auf Bundesebene in Anspruch genommen werden
- Torfausstieg in 5 Jahren?!
- Um den Torfabbau zu verringern, ist es wichtig, die Nachfrage zu verringern

Landkreis Osnabrück



Zum Abschluss der Veranstaltung betonte Landrätin Anna Keschull, dass im Zuge dieser Bürgerbeteiligungsveranstaltungen auf Grundlage des Klimafolgenanpassungskonzeptes „breite Ideen gesammelt werden, wie der Landkreis Klimafolgenanpassung machen kann“. Dabei sollen die im Konzept entwickelten Maßnahmen auch priorisiert werden, sodass am Ende Maßnahmen in politische Beschlüsse münden und „Man- und Womanpower sowie benötigte finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden“.

Die Beteiligten des Landkreises und des Moderationsteams bedankten sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die aktive Mitarbeit.